

14. VII 1917

10

Ein Wiener Bezirk ohne Gemeinschaftsküche.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Sooft ich in der Kriegszeit oder, genauer gesagt, in den letzten zwei Jahren in Ihrem geschätzten Blatte von der Errichtung einer oder gleich mehrerer Kriegs- oder Gemeinschaftsküchen lese, muß ich jedesmal mit Bedauern wahrnehmen, daß wohl für alle anderen Bezirke der Stadt Wien diese infolge der enormen Teuerung und der Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung gewiß sehr notwendige und förderliche Einrichtung zustande gebracht, der Bezirk Wieden aber bisher in diesem Belang gänzlich unberücksichtigt gelassen wurde. Die Veranlassung hierfür ist mir ganz und gar unerfindlich. Wenn der Bezirk Wieden auch in dem Maße steht, daß er zu den ‚bessersituierten‘ gehöre, so kann daraus doch nicht der Schluß gezogen werden, daß er nicht auch Tausende von Aktiven oder Pensionierten der verschiedensten Grade und andere Angestellte aller möglichen Wirkungskreise usw. beherbergt, die für die Jetztzeit mit unzulänglichem Einkommen bedacht sind und die Errichtung einer solchen Küche mit Freuden begrüßen würden, die sich im eigenen Bezirk befindet. Nicht jeder hat Zeit und Lust, den weiten Weg in einen fremden Bezirk für die Mittagskost zu opfern. Welche Schritte da einzuleiten wären, um dieser Wohltat auch im eigenen Bezirk teilhaftig zu werden, ist mir nicht bekannt, doch würde sich die verehrliche Schriftleitung den Dank so vieler Mitglieder des sogenannten Mittelstandes aus dem vierten Bezirk erwerben, wenn in Ihrem geschätzten Blatte in irgendeiner wirkungsvollen Weise auf diese unverdiente Zurücksetzung aufmerksam gemacht würde. Erzherzogin Isabella beabsichtigt gemäß den Zeitungsnachrichten, eine Anzahl neuer Gemeinschaftsküchen in Wien zu errichten, und eine solche Gelegenheit sollte nicht übersehen werden. Mit bestem Danke im vorhinein ergebener Karl K a m p t n e r, Bahninspektor a. D.“